

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Verkäufern 1,50 Mk., in den Buchhandlungen 1 Mk., beim Verleger 1,40 Mk., mit Beleggeld 1,50 Mk. Die einzelnen Nummern sind mit 18 Pf. besetzt. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9 bis 5 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Verlagsanstalt von 4/4, bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Preisen und Reklamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Ehemalige Anzeigen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Höchste Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Der Redakteur der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gehalten.

nr. 113.

Sonntag, den 14. Mai 1911.

151. Jahrgang.

Erstes Hauptblatt.

Reichstags-Abgeordneter Graf v. Westarp über die Krankenkassen.

Am Donnerstag, 11. cr., gab es im Reichstage sehr stürmische Debatten über die Krankenkassen. Bis dahin hatte man die Sozialdemokraten allein reden lassen, nun aber nahm der konervative Abgeordnete Graf Westarp das Wort und holte weit zum Schläge aus:

Die Rede lautet im Auszuge, wie folgt:
 Abg. Graf Westarp: Die Herren von der Sozialdemokratie haben uns entgegen gehalten, daß wir unsere Haltung nur durch Schweigen begründen. Ich brauche Ihnen nur ein Wort zuzurufen: Geben Sie des Endes! (Stürmisches Gelächter, links.) Die sozialdemokratische Machtposition beruht auf drei Mitteln: auf ihrer politischen, auf ihrer gewerkschaftlichen Organisation und auf den Krankenkassen. Die ersten beiden kann man ihnen nicht verkenne. Die Ausnutzung der Krankenkassen aber zu parteipolitischen Zwecken ist ein arger Mißbrauch, und diesem Mißbrauch entgegenzutreten, ist der Zweck der Bestimmungen, die wir jetzt besprechen. (Sehr richtig!) Die Sozialdemokraten wollten uns den Beweis aufgeben, daß in verschiedenen Fällen ein Mißbrauch der Krankenkassen vorgekommen ist. Diese Beweislast für einzelne Fälle erkenne ich für uns nicht an, wohl

aber will ich einen allgemeinen Beweis führen. Zum Beweise meiner Behauptungen berufe ich mich auf die Düsseldorfser Verträge, die vereinbart sind zwischen dem Zentralverband der sozialdemokratischen Krankenkassen und dem Verband der Bureauangestellten, und zwar zunächst im Jahre 1906 und dann revidiert im Jahre 1908. Aus diesen Verträgen geht hervor, daß ein Kassenbeamter entlassen werden kann, wenn er die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat, daß er aber nicht deshalb entlassen werden muß. Nun werden diese bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt, wenn auf Zuchthaus erkannt ist. Eine Kündigung der Angestellten draußt also nicht unbedingt zu er folgen, selbst wenn sie ein bürgerliches Verbrechen begangen haben, das mit Zuchthaus bestraft wird. Weiter darf eine Kündigung nur erfolgen, wenn der Angestellte dauernd außerstande ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Als eine solche dauernde Verhinderung gilt aber nicht eine Untersuchungsfrist oder die Verbüßung einer Strafe unter sechs Monaten. Weiter kann er nur gefündigt werden, wenn er innerhalb dreier Jahre mehr als zweimal verwarnt worden ist. Er kann also ruhig in drei Jahren zweimal den Vorwürfen verprügeln, sich unftittlich gegen weibliche Versicherte benehmen, er kann seine Pflichten in drei Jahren verletzen, wenn er nur darauf sieht, daß ihm nicht mehr als zweimal eine Verwarnung zuteil wird. (Hört! hört! Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Weiter kann er nicht ge-

fündigt werden, wenn er wegen politischer oder religiöser Verbrechen und Vergehen bestraft ist. Dazu gehören die Verbrechen des Hochverrats und des Landesverrats, der Majestätsbeleidigung der Angestellten draußt also nicht unbedingt zu erfolgen, ruhe bei den Sozialdemokraten) — was den Herren Sozialdemokraten vielleicht unangenehm ist, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, der Gotteslästerung, der Beschimpfung der christlichen Kirche usw. Wegen aller dieser Taten hat nach den erwähnten Verträgen die Kasse kein Kündigungsrecht. (Lebhaftes Hört! hört!) Dazu kommt weiter, daß die Beamten der Kassen sich jede Aenderung der Formulare ohne weiteres gefallen lassen müssen und daß sie auf die Beschlüsse darüber nur Einfluß haben, wenn sie dem Verband der Bureauangestellten angehören. Daß dieser Verband eine sozialdemokratische Organisation ist, kann ernstlich nicht bestritten werden. (Sehr richtig! rechts, Widerspruch bei den Soz.) Nun wurde in der Kommission uns entgegengehalten, es sei keine Kasse gezwungen, nach diesem Muster Verträge abzuschließen, und es wurde behauptet, daß solche Verträge in wesentlicher Zahl nicht zustande gekommen sind. Demgegenüber hat eine kurze Stichprobe des Reichsamts des Innern genügt, um aus 17 Regierungsbezirken 750 derartige Verträge zu erhalten. (Hört, hört! rechts.) Die Mehrzahl dieser Verträge ist nach dem Muster von 1906 und nicht nach dem abgeschwächten Muster von 1908 abgeschlossen. Aus

Eine Ausnahme-Woche.

Von dem Bestreben geleitet, unserer werten Kundschaft stets besondere Vorteile zu bieten, haben wir uns, wie in früheren Jahren, auch in diesem Jahre entschlossen,

7 extra billige Verkaufstage

einzurichten. Wir gewähren daher an den nebenstehend verzeichneten Tagen für sämtliche Einkäufe (ausgenommen bzw. Näh- und Häkelgarne) auf unsere bekannt billigen Preise bei Barzahlung

10 Prozent Rabatt.

Der Rabatt wird an unserer Kasse sofort bar ausbezahlt.

Uebersaus grosse und vielseitige Auswahl in neuesten Kleiderstoffen, Damen- und Kinderkonfektion, fertiger Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Leinen- und Baumwollwaren, Handarbeiten, Kurzwaren, konfektionierten Weisswaren, Handschuhen, Strümpfen, :: :: Gürteln, Trikotagen, Gardinen, Teppichen, Möbelstoffen, Betten etc. etc. :: ::

Brummer & Benjamin Halle a. S.

Grosse Ulrichstrasse 22/23

<u>Montag</u> 15. Mai	<u>Dienstag</u> 16. Mai
	<u>Mittwoch</u> 17. Mai
	<u>Donnerstag</u> 18. Mai
	<u>Freitag</u> 19. Mai
	<u>Sonabend</u> 20. Mai
	<u>Sonntag</u> 21. Mai

Bauern sind 190 solche Verträge und aus Wüchsen allein 150 Verträge vorgelegt worden, die noch eine Verschärfung enthalten. (Hört, hört! rechts.) Ich behaupte, daß auf Grund dieser ganz ungeheuerlichen Vertragsformulare unfähige Beamte nur deshalb in die Kassen hineingekommen sind, weil sie auf dem Gebiet der politischen oder gewerkschaftlichen Bewegung sich Verdienste um die Sozialdemokratie erworben haben. (Lebhafter Zustimmung rechts, Widerspruch bei den Soz.) Ich berufe mich zum Beweise dessen auf ein Schreiben des sozialdemokratischen Kassenvorstandes, worin es heißt: Wir erkennen es als durchaus berechtigt an, wenn Angehörige anderer Berufe, die infolge agitatorischer Arbeit drohlos geworden sind, in den von Arbeitern geleiteten Kassen eine Anstellung bekommen, (Lebhaftes Hört, hört! rechts.), aber wir verurteilen es, heißt es dann weiter, wenn sie in anderen Berufen auskömmliche Existenzen gehabt haben und trotzdem in die Krankenkassen hineinkommen. Weiter erhebe ich den Vorwurf gegen die Krankenkassen, daß sie ihre Angehörigen zur sozialdemokratischen Agitation mißbrauchen. (Sehr richtig! rechts, Widerspruch bei den Soz.) Der Abgeordnete hoch hat versucht, einen Teil der Verantwortung auf die Behörden abzuschieben, die seit langem diese Verträge kennen. Wenn diese Angaben zutreffend sind, dann sind sie allerdings ein trauriger Beweis dafür, daß das rücksichtslose Vorgehen der Sozialdemokratie auch die Behörden verteilten kann, die Augen nicht offen zu halten. Das bestärkte uns nur in der Auffassung, hier gegenüberlich vorzugehen. (Sehr richtig! rechts.) Durch die Aufstellung dieser Formulare hat die Sozialdemokratie in zynischer, frivoler Weise dokumentiert, daß ihr Gesetz und Recht egal ist, sie hat in zynischer und frivoler Weise dem Gesetz ins Gesicht geschlagen. (Lebhafter Zustimmung rechts, tosender Lärm bei den Soz.) Abg. Rebebour ruft: Sie belien wie ein Hund! Abg. Wegger ruft: Frecher Junker! Viele andere Zurufe der Sozialdemokraten bleiben in dem furchtbaren Lärm unverständlich.)

Präsident Graf Schwerin läutet heftig mit der Glocke und ruft den Abg. Rebebour zur Ordnung. (Abg. Rebebour (Soz.) Wegen welchen Zwischenrufen?)

Präsident Graf Schwerin: Wegen des Zwischenrufes: Sie belien wie ein Hund! Abg. Rebebour (Soz.): Dann sage ich: er belit wie ein Hündchen!

Präsident Graf Schwerin (dem mittlerweile der Zwischenruf des Abg. Wegger mitgeteilt ist): Ich rufe auch den Abg. Wegger zur Ordnung.

Abg. Graf Westarp (fortfahrend): Wir haben Sie nicht gestört, als Sie nach Ihrem Geschmack von guten Sitten über uns sagten, daß wir eine Banzenantität befolgen, daß wir an Mundsperrle leiden usw. Das entspricht Ihrer Kampfweise. Wir haben Sie darin nicht gestört und ich bitte Sie, auch mich ruhig reden zu lassen. Ich wiederhole, Sie haben in zynischer und frivoler Weise allem Gesetz und Recht ins Gesicht geschlagen. (Erneute Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Leider können wir die Gegner nicht mehr so bekämpfen, wie man es zu den Zeiten Friedrich Wilhelm I. und Friedrich des Großen getan hätte, aber wir wollen festhalten an den damals aufgestellten Grundsätzen der Reinlichkeit und Sauberkeit unseres öffent-

lichen Lebens (lebhafter Beifall rechts, Lärm und Gelächter bei den Sozialdemokraten), an dem Grundsätze, daß nur unbefragte Personen öffentliche Ämter haben können (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Berliner Polizeipräsident!), daß die öffentlichen Gelder nur zu den Zwecken verwendet werden, zu denen sie von Gesetzes wegen bestimmt sind.

Abg. Brühne (Soz.) ruft: Das ist eine gemeine Beschuldigung. Präsident Graf Schwerin ruft den Abg. Brühne zur Ordnung.

Abg. Graf Westarp (fortfahrend): Die Kommissionsvorschlüsse, auf deren Boden wir uns stellen, haben sich bemüht, den Arbeitgebern tatsächlich einen Einfluß in den Krankenkassen zu verschaffen, den sie beanspruchen können, den sie aber unter den jetzigen Verhältnissen gänzlich verloren haben. Die Selbstverwaltung soll nicht angefaßt werden, wenn sich die Gruppe der Arbeitgeber und Arbeitnehmer einigen kann. Weder die Anstellung noch die Kündigung eines Beamten der Kasse bedarf einer behördlichen Genehmigung, sobald diese Übereinstimmung vorhanden ist. Nur darf es nicht, wie es jetzt der Fall ist, dahin kommen, daß die Arbeitgeber in den Kassen überhaupt nichts mehr zu sagen haben. Wenn eine Einigung in der Selbstverwaltung nicht zustande kommt, muß die Aufsichtsbehörde eingreifen; das Bestehen solcher Vorschriften genügt aber zu meist, um eine Einigung doch noch herbeizuführen. Wir hätten gern die Militäranwärter in die Krankenkassen hineingebracht; ich möchte aber doch hinweisen auf die Freundschaft, die die Sozialdemokraten diesen braven abgetriebenen Söhnen des Volkes entgegenbringen. Sodann die Frage: dürfen Sozialdemokraten in den Kassen beschäftigt werden? Das preussische Beamtengesetz sieht auf dem Standpunkt, daß es mit den Pflichten eines Beamten nicht vereinbar ist, die Bestrebungen einer Partei zu unterstützen, die im Gegensatz zum Staate steht. Nun sind die Krankenkassenangeestellten nicht öffentliche Beamte, deshalb kann dieser Grundbegriff nicht ohne weiteres zur Anwendung kommen. Aber die Kommissionsbeschlüsse enthalten Bestimmungen, wonach der Kassenanstellung die nötige Zuverlässigkeit haben muß, insbesondere auch in bezug auf die Unparteilichkeit der Verhandlung. Politische und rechtliche Betätigung außerhalb der Dienstgeschäfte, solange sie dem Gesetz nicht widerspricht, soll an sich kein Grund zur Kündigung sein. Aber es kommt doch auf die Art der Betätigung an. Kassenanwärter dürfen nicht parteiisch sein im Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeiter, oder wenn es sich handelt um sozialdemokratisch, christlich oder nichtorganisierte Arbeiter. Der Grundlag der Unparteilichkeit muß den Kassenanstellten in Fleisch und Blut übergehen, und jetzt ist das Gegenteil davon in Fleisch und Blut der meisten Kassenanstellten übergegangen. (Sehr wahr!) Wenn also die Art und Weise der Betätigung außerhalb der Dienstgeschäfte nicht auf die nötige Unparteilichkeit schließen läßt, darf der Mann nicht Kassenanwärter bleiben. (Unruhe bei den Soz.)

Der Redner bringt Beispiele vor aus der Leipziger Ortskrankenkasse und den bei der Beratung des Einführungsgesetzes zur Sprache gebrachten Freiburger Fall, wonach der Vorsitzende der Kasse einen Angestellten in den Tod getrieben haben soll.

Der Abg. Hoch hatte die Behauptung unter Berufung auf ein Gerichtsurteil für falsch erklärt; Graf Westarp weist, indem er das Gegenurteil zitiert, nach, daß sie durchaus zutreffend ist. Man kann verschiedener Ansicht sein, ob die Mittel, die die Kommission vorschlägt, um die Mißbräuche zu beseitigen, ausreichend sind. Ich halte sie für außerordentlich mäßig; sie stehen auf der Grundlage der Selbstverwaltung; diese soll sie in erster Linie abstellen. Meine Bedenken, ob diese Vorschläge ausreichend sind, habe ich zurückgestellt mit Rücksicht darauf, daß sie mit überwiegender Mehrheit zustande kommen und die Einmütigkeit der bürgerlichen Parteien auch von der Reichsregierung geteilt werden. Dieser einmütige Beschluß riefen einen Appell an die Selbstverwaltungsorgane selber. Einen Appell an die Arbeiter. Ich bin nicht Optimist genug, um eine Wirkung auf die sozialdemokratischen Arbeiter zu erhoffen, aber auf die große Zahl der Arbeiter, die der Sozialdemokratie noch nicht angehören. Der Appell richtet sich an die Arbeitgeber. Ihnen werden neue Rechte auferlegt, und das bedeutet Pflichten; für die Arbeitgeber unangenehme Pflichten. Diese Bestimmungen geben ihnen die Möglichkeit, wieder Einfluß auf die Krankenkassen zu gewinnen, und da ergeht der Appell, die Krankenkassen wieder auf geordnete Bahnen zu bringen. Es wird Aufgabe der Vereinigungen der Arbeiter sein, dieses Pflichtbewußtsein bei ihnen zu stärken. Und der einmütige Appell richtet sich an die Behörden, nicht schlapp zu sein gegenüber den sozialdemokratischen Mißbräuchen. Wir haben das Vertrauen, daß sie die Aufgabe erfüllen werden. (Stürmischer Beifall rechts.)

Der Kampf im Reichstage geht weiter.

* Berlin, 12. Mai.
Wie voraus zu sehen war, ging im Reichstage der Kampf am Freitag scharf weiter, und zwar gleich zu Beginn der Sitzung. Das war gut, konnte man doch so die Hoffnung am Zipfel fassen, daß die Reihen der Kampfen sich schneller schließen würden und der Turnierplatz für ein weiteres Spiel frei werde. Aber die Genossen sind zäh. Sie würden am liebsten noch acht Tage reden, obwohl keines ihrer Kräftepräsidenten andere, als genössliche Zuhörer findet. Die überaus geschickten Worte des Nationalliberalen Dr. Heine, der noch einmal alle Sünden der Genossen bei der Verwaltung der Krankenkassen zusammenfaßt, werden von fastmützig einleidendem Rabau der Genossen begleitet, und dann — o Graus — kommt eine lange, lange Erwiderung des sozialdemokratischen Parteiführers Robert Schmidt. Das Haus wird immer leerer — soweit das noch möglich ist, und auf der Journalistentribüne weisen kaum die Plätze der approbierten Bureauas einige Arbeitseifrige auf. Erzählt man sich doch, Schmidt wollte drei Stunden sprechen. Es war jedoch nicht ganz so schlimm. Leider traf aber das Gerücht nicht ein, das zu gleicher Zeit das Haus durchschwirrte, die bürgerlichen Parteien beabsichtigen nach der Schmidt'schen Rede einen Antrag auf Schluß der Debatte zu stellen. Wäre der Schlußantrag eingebracht und angenommen worden, hätte es zwar erhebliche Kramalle bei den Genossen gegeben, andererseits aber wäre die Debatte um ein Stückchen wenigstens vorwärts gekommen. Diese Hoffnung verpuffte also. Der Pole Rulerski tauchte auf. Sri kam, und mit Schreien

Wohlfeiles Pfingst-Angebot.

Kleiderstoffe

- Voile Marquissette**
in schwarz weiss kariert u. gestreift, für Blus. u. Kleid., 80/110 cm br., Mtr. 3.50, 3.00, 2.45, 2.00, 1.85, 1.50 **1.00 M.**
- Voile**
leicht u. angenehm im Trag., gr. Sortiment in mod. Farb., 70/110 cm br., Mtr. 2.75, 2.40, 2.25, 2.00, 1.85, 1.50, 1.35 **1.10 M.**
- Bandstreifen**
schwarz-weiß in versch. Stellung., letzte Neuheit für Kleider u. Blusen, 90/110 cm br., Mtr. 3.50, 2.90, 2.50, 2.10, 1.80, 1.65, 1.50 **1.35 M.**
- Wollbatist**
reine Wolle u. Wolle mit Seide, leicht u. angenehm im Tragen, in neu. Farbentön., 80/110 cm br., Mtr. 2.40, 2.25, 1.95, 1.75, 1.50 **1.35 M.**
- Kammgarn-rayé**
reine Wolle m. schmal. Satin-Bandstreifen, gross. Farb.-Sortim., 95/110cmbr., Mtr. 3.00, 2.75, 2.50, 2.25, 2.00 **1.75 M.**
- Kostümstoffe**
i. engl. Geschm., mod. Chevron-Streif. u. versch. w. Karos, 110/120 cm br., Mtr. 4.50, 4.00, 3.75, 3.50, 3.00, 2.50 **1.25 M.**
- Bengaline u. Popeline**
Prima reine Wolle, gr. Farb.-Sortim., vorzügl. i. Tragen 106/110 cm br., Mtr. 3.50, 3.25, 3.00, 2.75, 2.50 **1.25 M.**

Waschstoffe

- Mousseline**
imitiert in neuen Streifen, Tupfen u. Bordüren, grosse Farbauswahl Mtr. 75, 68, 63, 55, 50, 48, 45, 35, 33, 28, **25 Pf.**
 - Kleiderleinen**
halb-u. reinlein. Gewebe, stark u. feinfädig, grosse Farben- u. Muster-Auswahl, 65/75 cm br., Mtr. 1.65, 1.50, 1.35, 1.25, 1.15, 90, 85, 75, **65 Pf.**
- Muster-Kollektionen werden sofort portofrei zugesandt.

Damenhüte

- Matelotform**
aus gutem Strohgeflecht, m. engl. Band-Garnitur, St. 5.50, 4.50, 2.75, 2.00, 1.50 **85 Pf.**
- Glockenform**
aus Panama-, Palm- oder Leinen-Imit. mit Sammet oder Atlas garniert und Einfass. Stück 9.50, 6.75, 5.25, 3.75 **2.00 M.**
- Frauenhut**
aus Bastgeflecht m. Seide und Blumen reich garniert Stück 13.50, 11.50, 9.25, 7.50, 6.25, 5.50 **4.25 M.**
- Backschuh**
aus Bast- oder Splittgeflecht, mit Seidenlagen reich garniert Stück 11.50, 9.50, 8.75, 6.50 **4.75 M.**
- Zweispitz**
aus prima Splittgeflecht, mit Seide oder Sammet apart garniert Stück 8.00, 6.25, 5.00 **4.50 M.**
- Turbankappe**
aus Fantasieborste genäht, mit Sammet oder türkisch. Garnitur Stück 8.50, 6.35 **5.75 M.**

Gürtel und Taschen

- Sammet-Gummi-Gürtel** in schwarz und neuen Farben Stück 6.00 bis **45 Pf.**
- Gold-Gummi-Gürtel** entzückende Neuheiten Stück 3.25 bis **68 Pf.**
- Schnuren-Gürtel** in Gold u. Silber, mit langen Quasten Stück 4.50 bis **1.10 M.**
- Tasche** aus imit. Krokodil-Leder mit Metallbügel und Kette Stück 85 und **48 Pf.**
- Tasche** aus Perl- u. Goldstickerei, mit Metallbügel und Kette Stück 13.50 bis **98 Pf.**

Konfektion

- Batist-Bluse**
Vorderteil m. Stickerei oder Valencienn-Einsatz verarbeitet 7.50 bis **95 Pf.**
- Kimono-Bluse**
ganz aus Stickerei, geschmackvoll garniert 22.50 bis **2.75 M.**
- Kleideröcke**
aus Satin, Leinen u. Rips i. weiss u. mode, m. Einsätzen od. eingelegten Falten, schick verarbeitet 15.00 bis **2.20 M.**
- Kleid**
aus weiss India-Mull, Kimonoform, reich m. Einsätzen garniert 15.50 bis **4.75 M.**
- Staubmäntel**
aus gewirnten haltbaren Stoffen, in Sportfarben u. grauen Farbentönen 25.00 bis **4.50 M.**
- Paletot**
aus imit. Leinen in weiss u. modifarbig, gestreifte kleidsame Formen mit farb. Revers eleg. verarbeitet 18.00 bis **4.75 M.**
- Jacket-Kostüm**
aus kräft. imit. Leinen in weiss und modifarbig, Jackett mit farb. Paspel u. Knöpfen kleidsam verarbeitet 35.00 bis **9.50 M.**

Waschstoffe

- Satin-Liberty**
seidenglanzendes, weichfallend. Gewebe, Ersatz f. Seidenoulard, in mod. Farb. u. Ausmusterung, 70/75 cm br., Mtr. 1.45, 1.35, 1.20, 95, **75 Pf.**
 - Woll-Mousseline**
aparte Neuheiten, einfarb. m. breit. türk. Bordüre u. Tupfen f. Kimonoblusen, fern. gr. Ausmusterung f. Kleider, 70/80cm br., Mtr. 1.50 bis **85 Pf.**
- Verlangen Sie gratis den reichillustrierten Katalog.

Gelegenheitskauf.

Kleider-Zephyr

im grossen Farben-Sortiment, entzückende Streifen für Kleider und Blusen **28 Meter**

Versand- und Geschäftshaus

J. LEWIN

HALLE a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

(1046)

Ich man den Abg. Heine die Tribüne erklimmen. Er sorgte wenigstens für Heiterkeit, indem er eine Menge von Ausdrücken prägte, die er dem Genossen Mehring nachempfinden hat. Man fühlte es aber doch aus allen Ausrufungen der Genossen heraus, in welcher Wut sie sich befinden. Sie schreien, trampeln und brüllen wie die Schulbuben. Die Glocke des Präsidenten tönt nicht, und Vizepräsident Schulz muß statt der Glocke erst eine längere Rede schwingen, ehe sie sich zu einem einigermaßen parlamentarischen Gelächter bequemen. Recht hatte der Abg. Heine darin, wenn er meint, das Quantum der bereits gehaltenen Reden sei dem Gegenstand angemessen, nur die Qualität nicht — nämlich die Qualität der genösslichen Leistungen. Und obwohl er dem Quantum die Zensur „gemäßend“ erteilt, hielt er es doch für nötig, eine zweistündige Rede vom Stapel zu lassen. Während dieses Ergusses offenbarte Graf Schwerin-Löwisch plötzlich einen Sinn für Humor, den man sonst an ihm noch nicht bemerkt hat. Als Heine nämlich sagte, daß von allen Seiten des Hauses hier kräftig geschimpft worden sei, sprang Graf Schwerin auf, schüttelte Haupt und Glocke und führt dem Abgeordneten mit ernster Stimme zu Gemüte: Hier im Hause wird überhaupt nicht geschimpft, was natürlich auf allen Bänken des Hauses die übliche schallende Heiterkeit erweckt. In schwelgender Phantasie malt der Genosse Heine dann ein Bild von den zukünftigen Ostrankenfassen vorständen, wenn die Sozialdemokraten, „diese armen Kerls“, hinausgeworfen sind und nur Bureautraten für Ordnung sorgen.

Gott sei Dank bedarf es keines Schlußantrages mehr. Die Rednerliste ist erschöpft. Die Genossen denken aber, wenn schon denn schon und beantragen gleich vier namentliche Abstimmungen. Unter allgemeiner Spannung und starker Befehung des Hauses werden die Ergebnisse verkündet. Die Kommissionsbeschlüsse über die Parlamentswahlen werden mit großer Mehrheit (208 gegen 101 Stimmen) bestätigt. Unter den Begnern befindet sich auch der nationalliberale Abg. Thoma. Die Abstimmung über die Anstellung der Kassensbeamten ergab ungefähr gleiches Stimmverhältnis. Auch hier werden die Kommissionsbeschlüsse bestätigt. Der Abgeordnete Thoma ist diesmal bei der Mehrheit. Die Dienstordnung wird glatt mit 255 gegen 53 Stimmen angenommen, und zu § 368 wird ein Kompromißantrag Schulz einstimmig angenommen, wonach das Nähere über das Verfahren eines Beamten wegen Vergehens gegen die Dienstordnung durch kaiserliche Verordnung geregelt werden soll.

Damit sind die §§ 369—371 glücklich erledigt, und schließlich wird auch noch der wichtige § 412 über die Drittelung der Beiträge angenommen. Wunschnaubend verlassen die Geossen das Haus, während der Präsident die nächste Sitzung auf Sonntagabend 10 Uhr vormittags ansetzt.

Marokko und die Mächte.
Berlin, 12. Mai. Die Wiener Allgemeine Zeitung behauptete, die russische Regierung habe Schritte getan, um in der Marokkofrage zwischen Deutschland und Frankreich zu vermitteln, und hierauf sei die Abchwächung des deutschen Standpunktes zurückzuführen. Wir sind in der Lage, zu erklären, daß diese Mitteilung eine freie Erfindung ist. Besprechungen über die marokkanische Frage finden natürlich fortgesetzt zwischen den verschiedenen Mächten statt. Aber erstens hat Rußland keine Vermittlung angeboten, zweitens gibt es zur Zeit überhaupt keinen Gegenstand, der sich zur Vermittlung eignen würde, und schließlich gehört auch die angebliche Folge der angeblichen Vermittlung, nämlich die Abchwächung des deutschen Standpunktes, in das Reich der Fabel. Die deutsche Regierung steht unverändert auf dem Boden der Anschauungen, die kürzlich in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung ruhig und entschieden dargelegt worden sind.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.
* **Mexico**, 12. Mai. Flüchtlinge berichten, in Mazatlan herrsche Wasser- und Hungersnot, sowie Seuchengefahr. Derselben an das Kriegsdepartement melden, daß Hunderte von Aufständischen Torreón bedrohen. In der Nähe dieser Stadt wurde der Deutsche Katerfeld bei der Verteidigung seiner Farm erschossen.
* **Washington**, 13. Mai. In einer Sitzung des Kabinetts wurde der Kommandant von Juarez angewiesen, alle Schiffs- ladungen zur Einführung nach Juarez zuzulassen. Das bedeutet, daß das Militär die Zufuhr von Waffen, Munition oder Lebensmitteln nicht hindern wird, also offene Unterstützung der mexikanischen Aufständischen.

* **Chihuahua**, 13. Mai. Der ganze Westen von Chihuahua befindet sich in einem an Anarchie grenzenden Zustande. 2000 Aufständische rücken gegen Chihuahua vor.
Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.
* **Berlin**, 12. Mai. (Hofnachrichten.) Aus Wiesbaden wird unterm Heutigen gemeldet: Se. Maj. der Kaiser nahm heute vormittag hier Parade ab. Wie gewöhnlich hatte sich eine unabhängige Menschenmenge eingefunden, die, als der Kaiser pünktlich 11 Uhr in der Uniform der Gardes du Corps mit dem Bunde des Schwarzen Adlerordens, begleitet vom Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen und dem militärischen Gefolge, eintraf, ihn stürmisch begrüßte. Der Kaiser ritt die Front der Truppen ab und nahm dann vor dem Portal des Kurhauses Aufstellung, um den einmaligen Vorbereitend der Truppen des Infanterie-Regiments Nr. 87 aus Mainz und des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 80 und des Artillerie-Regiments Nr. 27 sowie der Unteroffizierschule Wehrich abzunehmen. Prinzessin Margarete von Hessen führte ihrem kaiserlichen Bruder

ihre hiesiges Infanterie-Regiment vor, an dessen Spitze sich auch Kriegsminister von Heeringen, der a la suite des Regiments steht, gefehlt hatte. Der Kaiser dankte seiner Schwester durch Händedruck. Zum Schluß nahm der Monarch eine große Anzahl von Meldungen entgegen und sprach lange mit dem kommandierenden General von Eickhorn, setzte sich dann unter dem Jubel des Publikums an die Spitze der Fahnenkompagnie und führte sie, überall stürmisch begrüßt, nach dem Schloß, vor dem die Veteranen des Landtreifes Wiesbaden Aufstellung genommen hatten.

* **Stuttgart**, 12. Mai. Die heutige Oberbürgermeisterwahl endigte mit dem Siege des nationalliberalen Kandidaten Lautenschlager, welcher 13 154 Stimmen auf sich vereinigte. Der Sozialdemokrat Lindemann erhielt 12 236, der freisinnige Kandidat Keel 3 365 Stimmen. 85,4 Prozent der wahlberechtigten Bürger waren zur Wahlurne geeilt.

— Im Reichstag wurden heute die Feststellungen über den Mißbrauch der Krankentassen zu sozialdemokratischen Zwecken, welcher die Donnerstagssitzung ein überaus reichhaltiges, in seinem tatsächlichen Inhalt geradezu erdrückendes Belastungsmaterial gebracht hatte, durch Mitteilungen der Abg. Dr. Heinze (natl.), Behrens (Wirtsch. Pgg.) und Ari (Ztr.) noch ergänzt und in allen Punkten bestätigt. Wie gestern der Staatssekretär Dr. Delbrück, so hat heute Abg. Dr. Heinze hervor, daß in allen Angelegenheiten der Kasseeleistungen, auf die es den Arbeitern in erster Linie ankommen muß, eine Verkümmern der Rechte der Arbeiter keinesfalls eintritt. Angehörige dieser Ausführungen von bürgerlicher Seite blieben die gegenteiligen Behauptungen des Abg. Schmidt (Berlin, Soz.) ohne jede Wirkung. Für die Volkspartei gab Abg. Uno eine sehr gewundene Erklärung ab, deren Sinn ungefähr war, daß die Freisinnigen zwar den parteipolitischen Mißbrauch der Krankentassen durch die Sozialdemokratie genau so anerkennen wie alle übrigen Parteien, daß sie aber bereits die Vorarbeiten über die Dienstordnung für ausreichend halten, um solchen Mißbräuchen zu steuern.

— In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das allgemeine Zweedverbandsgesetz in zweiter Lesung erledigt. Die Beschlüsse der Kommission wurden lediglich in einem Punkte, und zwar dahin geändert, daß die Heranziehung der Gutsinassen von in geteiltem Besitz befindlichen Gutsbezirken zu den Verbandslasten ermöglicht wird. Morgen wird die zweite Lesung des Zweedverbandsgesetzes Groß-Berlin stattfinden.

Lokales.

* **Merseburg**, 13. Mai. * **Telephonische Verbindung zwischen Merseburg und Paris** ist von jetzt ab zugelassen.

Berliner Konfektionshaus.

Merseburg.

Inh. Franz Sonntag.

Gotthardtstrasse 25.

Spezial-Geschäft für moderne Damen-Konfektion.

Aussergewöhnlich billiger Verkauf nur letzter Neuheiten.

Damen-Kostüme, neueste Fassons aus prima marine Cheviot und anderen Geweben Mk. 45. 35. 25. **12. 50**

Damen-Kostüme aus prima engl. und Geraer Stoffen Mk. 30. 20. **9. 50**

Schwarze Paletots, moderne Länge, beste Tuch- und Kammgarnstoffe Mk. 30. 22. **12. 50**

Schwarze Frauen-Paletots, beste Schneider-Arbeit prima Tuchstoffe Mk. 28.00 18.00 **16. 00**

Tuch- u. Staub-Mäntel neueste Poiret-Form 35.— 25.— **15 Mk.**

Engl. Paletots prima Stoffe, moderne Länge 18.00 12.50 7.50 **2.75 Mk.**

Loden-Pellerinen, Bozener Mäntel, Staub-Paletots, Leinen-Paletots,

Leinen-Kostüme, Kinder-Paletots neueste Fassons ausserordentlich billig.

Kostüm-Röcke in allen Ausführungen — hervorragend billige Preise. —

Blusen prima Zephir-Leinen neue moderne Kimonofassons 2.75 1.95 **65 Pf.**

Blusen Hemdfasson aus prima engl. Zephir und Tennisstoffen 3.75 2.75 **1. 65**

Blusen aus prima weissen Batist- u. Waschstoffen, reich mit Stickereien u. Spitzen garniert 4.50 1.95 1.25 **75 Pf.**

Blusen moderne Kimono-Fassons aus Wolle, Spitzen, Spachtel und Seidenstoffen in elegantester Ausführung 12.50 8.50 **2. 95**

Weisse Batist-Damen-Kleider mit reicher Stickerei und Spitzen-Einsätzen, mod. Fassons 22.50 15.00 9.00 **6. 00** Mk.

Mousseline-Damen-Kleider in dunklen u. hellen Mustern sehr hübsch ausgestattet 28.00 19.00 **9. 50** Mk.

Kinder-Wasch-Kleider aus prima Stoffen moderne Fassons 5.00 2.95 1.95 **95 Pf.**

Knaben-Wasch-Anzüge feste haltbare Stoffe alle Größen ein Preis 3.25 2.25 **1.45** Mk.

Meine Damen-Putz-Abteilung

Mitglied des Merseburger Rabatt-Spar-Vereins.

bietet auf dem Gebiete der Mode **Hervorragendes**, befriedigt jede Geschmacksrichtung bei auffallender **Preiswürdigkeit**.

(1101)

Ein beachtenswertes Angebot für Pfingst-Einkäufe.

Handschuhe.

- Anzug** dauerhafter Stoff, modern gemustert in versch. Dessins 9⁵⁰M.
- Anzug** gemustert Cheviot-Stoff, modern gearbeitet 12⁵⁰M.
- Anzug** in gestreiften, ganz neuen Dessins, äusserst dauerhaft 16⁰⁰M.
- Anzug** elegant ausgestattet, Kammgarnmitation 19⁰⁰M.
- Anzug** ausserordentlich dauerhafte Kammg.-Qual., schicke Faç. 23⁰⁰M.
- Anzug** vorzüglich gearbeitet, ganz besonders schön im Stoff . 26⁰⁰M.
- Anzug** sehr elegant im Schnitt, ganz feine Cheviot-Qualität . . . 29⁰⁰M.
- Anzug** fein gemustertes Kammgarn, vornehmer Geschmack . . . 32⁰⁰M.
- Anzug** Aparte Neuheiten in ein- und zweireihigen Façons . . 35⁰⁰M.

Hervorragend schöne Herren- u. Knaben-Konfektion erprobt gute Qualitäten zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Enorme Auswahl in Knaben- Wasch-Blusen u. Anzügen.

Schirmel

- Paletot** dunkel, gemustert, vorzüglich sitzend 12⁰⁰M.
- Paletot** hervorragende Cheviot-Qualität, sehr haltbar . . 16⁵⁰M.
- Paletot** oder Ulsterform in modern gestreiften Stoffen 24⁰⁰M.
- Ulster** elegante Glockenform, enorm preiswert nur 18⁵⁰M.
- Ulster** sehr schick gearbeitet in den neuesten Stoffarten 26⁷⁵M.
- Pelerinen** garantiert wasserdicht m. Durchgriff u. Tragiemen 9⁵⁰M.
- Pelerinen** Kameelhaarimitation, bes. geeignet für Touristen . . . 15⁰⁰M.
- Pelerinen** reinwollene Kameelhaar-Loden. Aparte Dessins 23⁰⁰M.
- Joppen** in Loden, Lüster, Leinen u. Zwirn, dauerhafte Qualität.

Stroh Hüte!

für Herren u. Kinder — Sappelhüte, Filzhüte in aparten Dess. u. steifen Façons.

Krawatten

Regattes, Diplomes, Selbstbinder.

Fantasie Westen

in Piqué u. Halbseide, reizende Dessins.

Bleyle-Anzüge

reinwollene, dauerhafte Qualitäten, praktische Schulanzüge in Joppen, Jakett, Blusen und Kieler Façons!

Knaben-Anzüge vom einfachsten bis zum feinsten Genre. **Original Kieler Anzüge!** **Norfolk-Anzüge.**

Abteilung für Anfertigung nach Maass in eigener Werkstatt.

Modell-Anzüge!

hervorragend schöne Sache, bedeutend unter Preis.

Trikotagen!

Farbige Garnituren, Oberhemden, Kragen, Manschetten. (1082)

Otto Dobkowitz, Merseburg a. S.

Mein Luft- und Sonnenbad

empfehle zur fleissigen Benutzung. (1103)
Genüßfels Berg. C. Heuschkel, Zeunauer-Str. 12.

Peckolt & Raake, Bankgeschäft,

Halle a. S., Riebeckplatz.
An- und Verkauf und Beleihung von Effecten, Hypotheken und Grundbesitz.
Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung.
Einlösung von Coupons und Verlosungs-Controllen kostenfrei.
Schrankfächer (feuer- und diebessicher) unter Selbstverschluss. (909)

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter Ella mit dem Regierungs-Civil-Supernumerar Herrn Otto Willnow beehre ich mich anzugeigen.
Antonie Franke geb. Heidel.
Merseburg, im Mai 1911.

Meine Verlobung mit Fräulein Ella Franke, Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn Otto Franke und seiner Gemahlin Frau Antonie geb. Heidel beehre ich mich anzugeigen.
Otto Willnow
Regierungs-Civil-Supernumerar.
Merseburg, im Mai 1911. (1113)

Theater
Weisse Wand
Merseburg.
Altes Schützenhaus
Dienstag und Freitag Programm. wochl. 1.
Kur Freitag, Sonnabend und Sonntag.

Verjuchung der Großstadt.
1 Std. Spielzeit. 1 Std. Spielzeit.
Ferner:
Berühmt.
Reiz als Hausgenosse.
Julius' Liebe Komödie.
Anfang zu diesen Vorstellungen punkt 7/8, 9 und 1/11 Uhr.
Sonnabend und Sonntag
große Kinder- u. Familien-Vorstellung.
Anfang punkt 4 Uhr.
12 Nummern. 12. Nummern.

Theater in Halle.
Sonntag 14. Mai, nachm. 3/4, 8 Uhr:
Glaube und Heimat — Abds. 8 Uhr:
Mt. Heidelberg — Montag, 15. Mai, abds. 8 Uhr: **Die Diebstöten** — Der Bettler.

Eisenmoorbad

Erfolgreich, angenehm, billiger Kurort.
Provinz Sachsen. Prospekte durch die Badeverwaltung.
Liebenwerda

Bermischtes.

- Zwickau, 8. Mai.** Als der 46 Jahre alte Tischlermeister Gößel eine Sage verheiden wollte, die auf dem Baume einer Amsel nachstelte, führte er von einer zwei Meter hohen Mauer ab und erlitt dabei einen Armbruch. Es trat Blutergussung ein, durch die die Abnahme des Armes notwendig wurde. Trotzdem ist der Mann nach fünfzig Tagen, schweren Leiden gestorben.
- Berlin, 12. Mai.** Ein Blitz schlug am Donnerstag bei Fürstenwalde in das Gehäus eines Aderbürgers, tötete beide Pferde, setzte den Wagen in Brand und lähmte den Sohn des Aderbürgers auf beiden Seiten, darunter sämtliche diplomatischen Missionen und Konsulate außer dem russischen. Hunderttausend Bewohner sind obdachlos. Das Feuer wurde von Chugulen angelegt.
- Petersburg, 12. Mai.** Wie Meldungen belegen, sind durch den Brand von Kirin in der Mandtschurei 3000 Häuser niedergelegt worden, darunter sämtliche diplomatischen Missionen und Konsulate außer dem russischen. Hunderttausend Bewohner sind obdachlos. Das Feuer wurde von Chugulen angelegt.
- Jena, 12. Mai.** Beim Baden ertrank hier der fünfzehnjährige Glasmacherehrling Budig.
- Breslau, 12. Mai.** Der Stellenbesitzer Mafek wurde von seinem Diensthilf Franz Gahsto durch Lärche ermordet und seiner Uhr und Barschaft beraubt. Der Mörder ist flüchtig.
- Frankfurt, 12. Mai.** Wie gemeldet wird, hat am Freitag der erste Komiker und Regisseur Schneider vom Stadttheater in Jannau Selbstmord erfindet und bei seiner Vernehmung erklärte er, daß er ein großes Millionengeschäft mit englischen Bergwerksgesellschaften gemacht. Durch seine Verhaftung sei ihm dies Geschäft zumist gemacht worden. Die Polizei ist dabei, die Sache aufzuklären.
- Berlin, 12. Mai.** Eine Dame geriet gestern unter einem Omnibus: die Räder gingen ihr über den Rücken dicht unterhalb des Halses. Es wurde ein einige Säuler weiter wohnender Arzt herbeigerufen, der zu seinem Entsetzen feststellte, daß die lebensgefährliche Verletzung seine eigene Gattin war.
- Königsberg, 12. Mai.** Es erhielt in Schirmwind eine Frau Schwandlner ein Postpaket aus Königsberg, das beim Öffnen explodierte und die Frau und ihre Tochter schwer verletzte. Unter dem Verdacht, das Paket gefaselt zu haben, wurde in Königsberg i. Pr. der Fleischer Franz Müller verhaftet. Er befreit, mit der Tat etwas zu tun zu haben. In Schirmwind ist auch der Fleischermeister Müller, der Vater des in Königsberg Verhafteten, der mit der verletzten Familie Schwandlner in einem Hause wohnt, und mit ihr in Freundschaft lebt, unter dem Verdacht, Mitwisser oder Urheber des Attentats zu sein, verhaftet und in das Gerichtsgefängnis in Stalupinen gebracht worden.

Kunstausstellung im Schloßgarten-Salon. Die eingegangene 66. Monatsserie des Thüringer Ausstellungsvereins bildender Künstler in Weimar enthält Gemälde von Heinrich Otto Duffelberg, Oskar Freiwirth-Wigow-München, Hugo Dittrich-Berlin, Professor Carl Arp, Erwin und Otto Brenne, Max Merter-Weimar und anderen Künstlern.

Gerichtszeitung.

Newport, 12. Mai. In Philadelphia wurde dieser Tage ein des Wortes Ueberführer vom Gericht freigesprochen. Franz Mac Mahon, ein Mann in fleischbegerlichen Verhältnissen, hatte vor einiger Zeit den Millioner George Henry auf offener Straße niederschossen, weil er die achtzehnjährige Tochter des Mac Mahon verführt hatte. Henry war 53 Jahre alt und verheiratet. Als während der Gerichtsverhandlung die rührenden Briefe des Mädchens an seinen Verführer vorgelesen wurden, brachen einige Geschworene in Tränen aus. Der Vater wurde freigesprochen, weil er in berechtigter Notwehr gehandelt habe. Eine tausendköpfige Menge geleitete ihn unter Sympathiebezeugungen aus dem Gerichtsgebäude. Als das Testament Henrys geöffnet wurde, fand sich darin ein Betrag „für meine Freundin Annie Mac Mahon und ihren Sohn“.

Berlin, 13. Mai. Das Schwurgericht sprach den Arbeiter Bunde, der während des Bildens auf dem Döberinger Truppenübungsplatz den zur Beobachtung der Wilderer dorthin abkommandierten Gefreiten Brandt des Garde-Schützenbataillons durch drei Schüsse tödlich verletzt hatte, des Mordes und der gemeinschaftlichen Wilderei schuldig. Das Urteil lautete:

Bermischtes.

- Newport, 12. Mai.** Aus Red Cliff im Staate Colorado wird von einem Eisenbahnunglück gemeldet, das sich am Donnerstag in der Nähe von Denver ereignet hat. Der Expresszug aus San Francisco, der mit 95 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, erlittige wenige Kilometer von Denver, wo der Bahndamm dicht an den Ufern des Rio Grande entlang führt. Mehrere Wagen stürzten den Bahndamm hinab; zwei Personenwagen wurden vollkommen zertrümmert. Bis jetzt wurden 25 Tote geborgen. Man glaubt aber, daß sich unter den brennenden Trümmern noch mehr Leichen befinden. Red Cliff liegt etwa 15 Kilometer von Denver an der Rio Grande-Eisenbahn.
- Köln, 12. Mai.** Gefesseln über Westdeutschland herabbergegangene schwere Gewitter haben freckenweise große Verheerungen angerichtet und zahlreiche Unglücksfälle herbeigeführt. In der Umgebung von Koblenz und Remagen wurden zahlreiche Tiere vom Blitz erschlagen und mehrfach Landeute auf dem Felde getödtet. Der Hagelsturz richtete in Gärten und Obstplantagen großen Schaden an. Während einer Schließübung auf dem Wägher Schießplatz wurden drei Soldaten vom Blitz getroffen; zwei waren sofort tot, der dritte blieb längere Zeit bewußtlos liegen, erholte sich aber wieder.
- London, 13. Mai.** Bei einem Zusammenstoß des englischen Dampfers „Westmoreland“ mit einem spanischen Dampfer bei der Godwinlandbank kam der letztere nach zwei Minuten. Der Kapitän, der erste Offizier und

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine.